

Postvertriebsstück G 20096 – Entgelt bezahlt
Abs.: Strack + Storch, Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf

G 20096



DIE BILKER STERNWARTE

HEFT 3 · MÄRZ 2002

Generalagentur **Toni Feldhoff**

Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf

Tel. (02 11) 39 46 99 und 39 44 53, Fax (02 11) 39 44 53

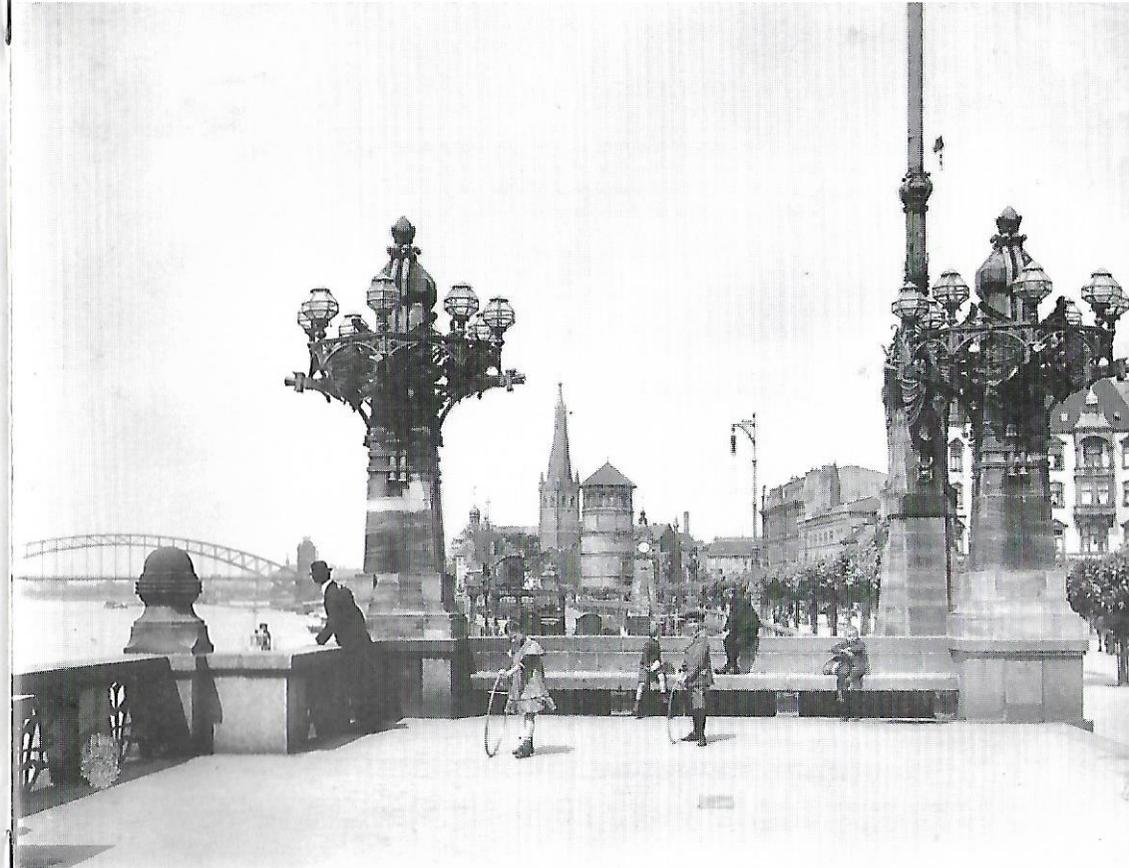


Die Olympiamannschaft vertraut auf uns.



Der Deutsche Herold ist der exklusive Versicherer der Deutschen Olympiamannschaft. Nicht nur die Athleten, sondern auch Sie können mit unseren leistungsstarken Vorsorge-, Absicherungs- und Finanzprodukten gewinnen. Starten Sie durch in eine erfolgreiche und sichere Zukunft.

Deutscher Herold



*Mit der Fertigstellung der Rheinuferpromenade 1902
war die Stadt wieder an den Rhein zurückgekehrt.
Der Blick geht von der Schulstraße nach Norden auf das
Pegelhäuschen, Düsselschlösschen und die Oberkasseler Brücke.*

SCHRIFT DES HEIMATVEREINS BILKER HEIMATFREUNDE E.V.
GEMEINNÜTZIGER VEREIN

Inserieren bringt Gewinn

**Wir bitten die Leser der BILKER STERNWARTE,
die Produkte und Leistungen unserer Inserenten
bevorzugt zu berücksichtigen!**

Novitá

Düsseldorf-Bilk,
Glabacher Straße 15

**Pizza
Pasta & Salate**

Unser Lieferservice:
Di.-Fr. 12-15 Uhr
Frei Haus ab 15,- DM Bestellwert

02 11 / 39 48 46

Unser Bestellservice:
- Sie rufen uns an
- Sie sagen, was Sie essen möchten
- Sie holen es nach ca. 15 Minuten ab

Öffnungszeiten:
Dienstag-Freitag:
12 bis 15 und 17.30 bis 23 Uhr
Samstag-Sonntag-Feiertage: 17-23 Uhr
Montag: Ruhetag

Rechtsanwalt

Thomas G. Schmitz

Tätigkeitsschwerpunkte:

- Erb- und Familienrecht
- Mietrecht
- Arbeitsrecht
- Straßenverkehrsrecht
- Baurecht



**Bilker Allee 87
(Ecke Kronprinzenstraße)**

40217 Düsseldorf
Telefon: 02 11 / 31 13 582
Telefax: 02 11 / 31 13 583



ZEITSCHRIFT DES HEIMATVEREINS BILKER HEIMATFREUNDE E.V.

DIE BILKER STERNWARTE

48. Jahrgang · Heft 3
März 2002

Vereinslokal „Haus Konen“ Suitbertusstr. 1 / Ecke Fleher Strasse

Unsere Monatsveranstaltung:

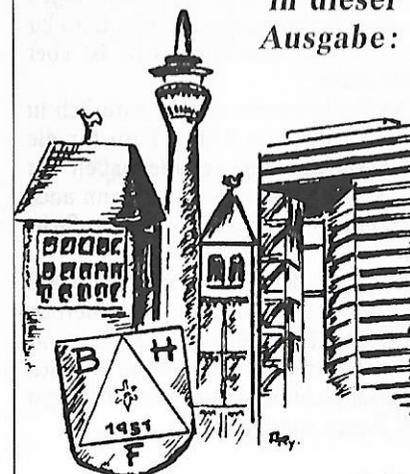
Am Montag, dem 25. März 2002, um 20 Uhr

**Ordentliche
JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG**

Einladung im Heftinneren

Alle Mitglieder sind herzlich willkommen.

**Sie lesen
in dieser
Ausgabe:**



Onger ons jesaht	66
Johann Friedrich Reichardt und Goethe . . .	67
Leeve Onkel Jupp	69
Eröffnung Rheinuferpromenade	70
Frühlings- und Osterbasar	72
Satzungsänderung	73
Madet joht	74
Einladung zur Jahreshauptversammlung . .	75
Termine im März	76
Tatsache	77
Wandergruppe St. Martin	78
Seine wahre Liebe ist das Meer	79
Wir gedenken	82
Neues von Gestern	83
Bilker Telegramm	84
Altstadt - nicht nur Idylle	86
Lesens- und Hörenswertes	93
„actionsring frau und welt“	94
Ehrung langjähriger Mitglieder	95
Geburtstage	96

Onger ons jesah

Das neu eröffnete „SchiffahrtMuseum“ hat mit seinem Freundes- und Förderkreis ein sehr wichtiges und wirkungsvolles Gremium an Mitgliedern, die nicht nur ab und an mal ein Schiffchen für die Sammlung spendieren, sondern mit dem Vorsitzenden Horst Rademacher, ehemaliger Hafendirektor, und anderen Mitstreitern im Vorstand auch eine fähige Mannschaft bilden, die in der Lage ist, durch den mit der Stadt geschlossenen Geschäftsbesorgungsvertrag den gesamten Betriebsablauf zu organisieren. Durch das Sammeln von Spenden konnten durch den Förderverein Dinge auf den Weg gebracht werden, zu der die leere Stadtkasse nicht in der Lage ist.

So sorgte der Verein der „Freunde und Förderer des SchiffahrtMuseums im Schlossturm e.V. Düsseldorf“, so der neue offizielle Name des Vereins, kürzlich dafür, dass zur besseren Erkennung von außen eine Metallfahne mit der Aufschrift „SchiffahrtMuseum“ am Schlossturm angebracht wurde.

Das teure Stück im Wert von immerhin 9101,- Euro wurde natürlich erst nach dem üblichen Verwaltungsweg montiert, alle Ämter bis hin zur Denkmalbehörde wurden befragt und alle nickten zustimmend, so dass die Dinge ihren Lauf nehmen konnten.

So weit so gut.

Bis irgendwann im November letzten Jahres ein Artikel in der WZ erschien, in dem, mit der entsprechenden Fragestellung, die Leser aufgefordert wurden, ihre Meinung zu dieser Fahne zu sagen. Entsprechend dem Artikel waren auch die Reaktionen der veröffentlichten Leserbriefe. Das Ding muss weg, resümierte denn auch der Redakteur. Na ja, denkt da der geneigte Leser, was die Zeitung so schreibt, ist morgen wieder vergessen.

Da hat man aber die Rechnung ohne das Rathaus gemacht. Bald schon war zu lesen, dass der OB die Anweisung an die Verwaltung erteilt hat, dafür zu sorgen, dass die Fahne wieder abgebaut würde. Der Förderverein wird nicht gefragt und erfährt erst später von dieser Anordnung.

Da sei schon einmal die Frage in den Raum gestellt, ob man mit einer Gruppe derart umgehen kann, wo es doch auch das erklärte Ziel des Oberbürgermeisters Erwin ist, mit den Vereinen noch enger zusammen zu arbeiten?

Im Januar nimmt sich schließlich auch die Rheinische Post dieses Themas an und befragt ihre Leser ebenfalls zu ihrer Meinung bezüglich der Fahne am Schlossturm. Und siehe da, auf den etwas positiver geschriebenen Artikel reagieren die Leser auch so und äußern ihre Zustimmung und für den Erhalt der Fahne.

Dann endlich Anfang Februar 2002, nach vielen Wochen des Wartens auf eine Antwort aus dem Rathaus, kommt der ersehnte Brief des OB's, der aber in keiner Weise auf die Frage eingeht, warum denn das Schild wieder entfernt werden soll.

Aber ein Gegenvorschlag wird mitgeliefert. Der soll nach groben Schätzungen aus dem Rathaus etwa 25.000,- Euro kosten. Ob das ausreichen wird, ist aber nicht sicher.

Der Förderverein möchte natürlich in diesem Fall seine 9101,- Euro für die Fahne von der Stadt erstattet haben. Für den Abbau müsste die Stadt dann auch noch einmal etwa 2500,- Euro aufbringen.

Verstehen der Kulturdezernent Hans Heinrich Grosse-Brockhoff und Oberbürgermeister Erwin das unter Kultursponsoring? Da muss ja jedem Verein, der sich in dieser Richtung engagieren will, Angst und Bange werden!

Ihr Rolf Hackenberg

... von der musikalischen Seite unser Freund, von der politischen unser Widersacher...

Der Tonkünstler Johann Friedrich Reichardt und Goethe

Von Regine Zeller

Johann Wolfgang von Goethe zeigte zeit seines Lebens Interesse an der Musik, diesem „herrlichen Kunst- und Naturelement“, wie er 1816 in seinen „Annalen“ schrieb. Immer wieder suchte er deshalb die Begegnung mit Musikern und Komponisten, denn erst durch die musikalische Ergänzung schienen für ihn seine Werke, die er bewusst zur Komposition vorsah, vollkommen. So war ihm die Verbindung zu Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), einem der bedeutendsten Komponisten und Musikschriftsteller seiner Zeit, besonders wichtig und nur Karl Friedrich Zelter (1758-1832) hat sich ebensolcher Gunst erfreuen können. Für fast drei Jahrzehnte übernahm Reichardt die Rolle des musikalischen Begleiters, war für den Dichter Gesprächspartner in musikalischen Fragen und zugleich engagierter Vertoner insbesondere seiner Lyrik und seiner Singspiele. Mehr noch als für Goethe aber war für Reichardt die Freundschaft zu dem Dichter, wenn auch nicht frei von Höhen und Tiefen, beglückend.



Aus Anlass des 250. Geburtstages von Johann Friedrich Reichardt erinnert nun eine, in Zusammenarbeit mit dem Freiburger Musikwissenschaftler und Reichardt-Biographen Walter Salmen entstandene, Ausstellung an die wechsel-

Schützengesellschaft Bilker Heimatfreunde

Die nächsten Termine:

Monatsversammlung:

Montag, 11. März 2002, um 20 Uhr,
im Vereinslokal „Im Dahlack“

Übungsschießen:

Montag, 18. März 2002, um 19 Uhr, in der „Goldenen Mösch“

seitige Beziehung zwischen Goethe und Reichardt.

In Leipzig 1771 durch die Sängerin Corona Schröter auf die Dichtungen Goethes aufmerksam gemacht, galt seitdem Reichardts Liebe und Bewunderung diesem Menschen. 1780 begann der Briefwechsel, 1789 kam es in Weimar zur ersten Begegnung. Weitere Besuche folgten, und auch Goethe reiste des öfteren nach (Halle-) Giebichenstein, in die „Herberge der Romantik“, wie Reichardts 1794 erworbenes Landgut gerühmt wurde. Schon beim ersten Weimarer Zusammentreffen war Goethe von der Vitalität und Schaffenskraft Reichardts beeindruckt und eine fruchtbare Zusammenarbeit begann. Beflügelt von der „musikalischen Poesie“ der Dichtungen Goethes, vertonte Reichardt zahlreiche seiner Gedichte und Singspiele, schrieb Bühnenmusiken, u. a. zu Goethes Trauerspiel „Egmont“, sowie Liederinlagen zu seinem Roman „Wilhelm Meisters Lehrjahre“. Mit der Veröffentlichung vieler Liedersammlungen und der 1809 / 1811 erschienenen vierteiligen Gesamtausgabe von Goethes Liedern, Oden, Balladen und Romanzen“ trug Reichardt wesentlich zur Verbreitung der Werke des Dichters bei.

Einen zeitweiligen Bruch erfuhr die Freundschaft, als Reichardt mit der französischen Revolution sympathisierte. Vertieft wurde der Graben durch eine öffentliche Kritik Reichardts und den dadurch ausgelösten, vor allem von Schiller forcierten „Xenien“-Streit. Zwischen 1795 und 1801 ruhte der Kontakt und wie Goethe schreibt, war Reichardt „von der musikalischen Seite unser Freund, von der politischen unser Widersacher“. Dennoch kommt es zu einer Wiederannäherung, sah Goethe in Reichardt doch immer noch einen genialen Vertoner. Noch einmal gelang eine vor allem für Reichardt glückliche Zusammenarbeit.



„Die Trommel gerührt...“
Bühnenmusik zu Goethes „Egmont“.
Eigenhändiges Notenmanuskript
um 1791

Die Ausstellung folgt den Stationen dieser produktiven Verbindung und zeigt Liederdrucke und -Sammlungen, Sing- und Schauspielmusiken, Schriften Goethes und immer wieder zeitgenössische Rezensionen, die die gelungene Verbindung des Goetheschen Textes mit der Reichardtschen Musik betonten. Dokumentiert wird anhand von Zeitschriften und (Reise-) Briefausgaben der politische Konflikt und der daraus entstandene „Xenien“-Streit sowie die lebhaftige Geselligkeit in Reichardts Landgut Giebichenstein und in Bad Lauchstadt.

Eine Ausstellung des Goethe-Museums
Düsseldorf vom 3. März bis 14. April 2002
Es erscheint ein Katalog zum Preis von
12,- Euro (120 S., 27 Abb.)

Eröffnung: 3. März 2002, 11.00 Uhr
Die Ausstellung wird auch in der Universitätsbibliothek Freiburg vom 1. Oktober bis 14. November 2002 gezeigt.

Leeve Onkel Jupp

Dat wor disch doch vielleicht widder ne vorrückte Karneval. Du muss disch emol die Kostüme ahnkicke. Alles janz modern un vom Allerfeinste. Dies Jahr lief alles als Harry Potter un als Zaubermäuskes eröm. Vöriges Jahr un vör zwei Jahr woren et Teletubbis un Pekemon, oder wie die Denger heße. Vielleicht noch eh paar Kaubeus un Indijaner, dat wor et dann och.

De Mamm hätt jesaat, dat wör fröher vill angers jewäse. Weil die Lütt jo nit so vill Jeld hadde för sich wat zo koofe, hant se sich selver wat jebastelt. Vom Oppa ne alde Hot, oder von de Omma de alde Dutt, un sons noch so usrangjierte Plute, en alde Jack un en alde Bocks, oder eh ahl Kleed. Dat hant se alles mit eh paar Blömkes oder Skliefkes bonk jemaat. En rode Pappnas un dat Jesech ahnjemolt un fädisch wo dat Kostüm. So sin se dann op do Karneval jehange. Äwer hütt is dat nimmi in.

Äwer wie die Mamm mich dat so vozällt hätt, han isch do richtisch Spass dran jekritt, dat och eh mol so zu make. De Mamm wo janz bejestert von die Idee un hätt för mich die janze Plute zesamme jesökt. Beim Antrecke hammer schon richtisch Freud jekritt. Wie isch fädisch wor, hätt de Mamm vör lauter Freud eh Stöckske jekrische. Se hätt jeschluchzt un jesaat „Janz genau wie fröher“.

So bin isch dann janz stolz am Karneval op de Stroß jehange. Wie minn Kumpels mich jesinn hant, finge die janz laut för zo lache ahn. Weße wat die jesaat hant? „Wie sühs du denn uhs, in wat förene Keller hässe denn die Lompe je-

fonge“? Do hann isch denne moh jesaat, dat se von nix kinn Ahnung hädde. Sich eh Kostüm zo koofe wör doch total fantasielos. Dat könnt doch jede Tünnes. Do hant se misch blöd ahnjekickt un ne rode Kopp jekritt. Äwer weße wat dat Dollste wor? De Pitter, wat minne beste Freund ess, hätt sinn Mamm vorückt jemaat, eh wollt och so wat hann wies isch. Do hätt se met minn Mamm jesproche un dann hant die Zwei de Pitter fein parat jemaat. So simmer dann zesamme nom Rosemondachswoch jehange un all die Lütt hant sisch jefreut wie schön wir zwei usjesenn hant. Och die Jecke, die op die Warens wore, hant uns jesenn un desweje hammer och die mießte Balkes jekritt. Minn angere Kumpels wore janz neidisch und wolle nächstes Joh mit uns beide jon un son janze Truppe make. Mo kicke op dat wat jövt. Dann don isch disch dat sofott schrieue. Isch fong dat jedenfalls janz prima un han zesamme mit dem Pitter vill Freud jehatt.

So, leve Onkel Jupp, blieb schön jesonk, jröß die Tant Finche von misch un disch jrößt

dinne Juppemann.



Eröffnung Rheinuferspromeade 1902

Von Rolf Hackenberg

Zwischen der bereits 1898 eröffneten Oberkasseler Brücke, dem Kohlentor an der Lambertus-Kirche und dem Zoll- und Bergerhafen (heute steht dort der Landtag) wurde bis 1902 durch eine „Rheinvorschiebung“ die Rheinuferspromeade gebaut. Konsequenterweise wurde damit auch der 1896 auf der Lausward gebaute Hafen bis zur Altstadt am unteren Rheinwerft vergrößert. Der Hafen auf dem Gebiet der Lausward umfasste damals 79,5 Hektar, davon 26 Hektar Wasserflächen, und reichte zunächst bis zum heutigen Hafenbecken B. Er galt seinerzeit als der modernste Hafen am Rhein, der als erster mit elektrischen Kränen betrieben wurde. Einer dieser Kräne aus dem Jahre 1894 wurde noch bis 1977 für Schwergutlasten bis zu 30 Tonnen eingesetzt und steht seit 1985 als technisches Denkmal im Rheinpark Bilk.

Mit dem Bau der neuen Rheinuferspromeade und der erhöhten Kaimauer, die eine gesamte Länge von 855 m hatte, wurde auch das immer wiederkehrende Hochwasser aus der Stadt verdrängt, das immer wieder die Altstadt überflutet hatte. Außerdem wurde das hässliche Bild des Rheinwerfts mit seinen heruntergekommenen Schuppen und ungepflegten Gemäuern völlig neu gestaltet.

Die obere Rheinuferstraße war als luxuriöse Promenade für die damals spärlich verkehrenden Kraftwagen und Droschken prächtig gestaltet. Sie hatte eine 11 Meter breite Fahrbahn mit Straßenbahngleisen in beiden Richtungen. Die rheinseitige Promenade war doppelreihig mit Bäumen bepflanzt und war 8,6 m breit. Der gegenüberliegende Gehsteig mit einer Breite von 8,5 m wurde mit Bürgerhäusern bebaut, die heute teilweise unter Denkmalschutz stehen. Die Promadenbrüstung wurde in Granit und Sandstein ausgeführt. An den Rampenköpfen und vor den einmündenden Querstraßen wurden architektonisch hervorgehobene, mit Bänken, Austritten und Balkonen versehene Ruheplätze angeordnet, von denen aus sich das geschäftige Leben und Treiben am Werft und der Strom beobachten ließ. Aber auch andere Aufbauten wurden entlang der Promenade direkt auf die Brüstung gebaut. Besonders das Hafenvogt- und das Pegelhäuschen mit Zeit- und Wasserstandsmesser sowie das „Düsselschlösschen“ mit dem Leuchfeuer auf den Zinnen des Turms waren hier markante Blickpunkte. Aber auch die zahlreichen in Schmiedearbeit ausgeführten Kandelaber und Flaggenmasten sowie die Obelis-

ken, die entlang der Rheifront das Gesamtbild beherrschen, machten die neue Promenade zu einem herausragenden Bauwerk.

Am Pegelhäuschen fand am 8.3.1902 die feierliche Schlusssteinlegung der neuen Rheinuferspromeade statt.

Nach der Festrede des Oberbürgermeisters Wilhelm Marx wurde hinter dem Schlussstein die Bulle mit der Schlusssteinurkunde eingemauert, auf der alle am Bau Beteiligten sowie die Beigeordneten und Stadtverordneten ihre Unterschrift geleistet hatten.



Das Rheinufer vor dem Bau der Promenade zeigt eine unregelmäßig verlaufende Uferlinie, die zudem noch in Höhe des Burgplatzes zum Fluss hin abfällt. Im Hintergrund erkennt man die noch nicht ganz fertiggestellte Oberkasseler Brücke.

HELM-MÖHLE

GBH

Klare Verhältnisse



Das Original

**AUTOZUBEHÖR · WERKZEUGE
INDUSTRIETEILE · MASCHINEN**

**POSTFACH 190 130 · 40 111 DÜSSELDORF
GLADBACHER STR. 34 · 40 219 DÜSSELDORF**

TEL. 02 11 / 39 50 58 · FAX 02 11 / 30 56 07

MALEREI ANSTRICH BODEN

BORRENKOTT+MERBECKS

Norbert Borrenkott + Wilfried Merbecks GbR
Wissmannstrasse 18 · 40219 Düsseldorf

Telefon 02 11 39 30 11

Telefax 02 11 39 83 624



Frühlings- und Oster- basar

**Pfarr St. Martin
im Jugendheim,
Glabacher Str. 11**

Samstag, 16. März 2002

Eröffnung mit Kerzensegnung
um 14.30 Uhr bis 18.00 Uhr
Kaffee und Kuchen in der Cafeteria

Sonntag, 17. März 2002

von 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr
leckerer Eintopf
Kaffee und Kuchen in der Cafeteria

**Auf dem Basar gibt es
an beiden Tagen
Osterkerzen
Serviettentechnik
Gestecke und vieles mehr.**



Hingehen und sich
überraschen lassen!!!
Der Erlös ist für ein Hospiz und
für den Knack Punkt bestimmt.

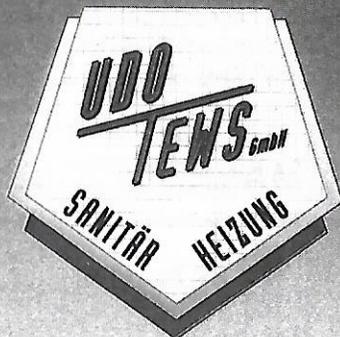
BALANCE

Praxis für Physiotherapie
Krankengymnastik

Ganz in Ihrer Nähe.

Auf der Bilker Allee 57
eröffnen wir eine
Krankengymnastische
Praxis.

Ulrich Däumer, Gerlind Schiffers
Physiotherapeuten
Bilker Allee 57, 40219 Düsseldorf
Fon + Fax: 02 11-39 35 34



INH. UDO TEWS
NEUSSER STRASSE 115A
40219 DÜSSELDORF
TEL: 02 11/ 30 79 72
FAX: 02 11/ 39 69 79
AUTO: 01 71 4 05 60 56

Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V.

Satzungsänderung bzw. -Ergänzung zur Jahreshauptversammlung, 25. März 2002

Tagesordnungspunkt 9

Satzungsänderung bzw. -Ergänzung zur
Jahreshauptversammlung, 25. März 2002,
in die geltende Satzung des Heimatver-
eins Bilker Heimatfreunde e.V. (Fassung
lt. Beschluss der Jahreshauptversamm-
lung vom 28. März 1994) wird in § 7 -
Organe des Vereins unter Ziffer 6) betref-
fend den Ehrenrat als dritter Absatz fol-
gender Text eingefügt:

„Die Amtszeit der Mitglieder des Eh-
renrates dauert drei Jahre; Wiederwahl
ist uneingeschränkt zulässig. Für den
gesamten Ehrenrat beginnt die Amts-
zeit mit der ordentlichen Jahreshaupt-
versammlung des Jahres 2002. Wird vor
Ablauf der regulären Amtszeit eine
Nachwahl erforderlich, weil sonst der
Ehrenrat auch unter Hinzuziehung der
für den Verhinderungsfall gewählten
Vertreter nicht vollständig wäre, so ist
eine Ergänzungswahl nur für die Zeit
bis zum Ende der regulären Amtszeit
des Ehrenrates vorzunehmen.“

**Bestattungshaus
Frankenheim:**

**Individuelle Hilfe
und Begleitung
in Düsseldorf
und Mettmann**

**Wenn der
Mensch den
Menschen
braucht**

**0211-9 48 48 48
02104-28 60 50**

F BESTATTUNGSHAUS **M**
SEIT 1872

Madet joht! (sach ich emmer)

Dat es en kleene Philosophie. Ech sach zo nem Minsch : Madet joht!

Dä sät veleicht: Selwer och! Machet beser! Oder dä säht selwer:

Madet joht!

Wat es die Philosophie?

Die hät die Bedüding, dat mer beienander send. Dat mer zosamme send. Dat mer nit alleen send. Dat mer ons joht sin wolle. Möjlijst emmer. Möjlijst oft. Möjlijst alle mole.

Wemmer dat versöke dont, wemmer dat probiere deht, dann löpt dat och, zomindest e beeske.

Wer sech jodde Wöder emmer wieder sare dät, dä kütt dene emmer nöher. Wenn de dat ömjekehrt dehs, dann klappt dat och. Dann wöhse äwer ne fiese Mööp.

Also es et besser du dehst dich an joode Wöder orientiere, dann wöhd et eher jood.

Verstehse dat es die Philosophie.

Doröm sach ech: Madet joht!

Wer ne Druum dovon hät, wie mer et joht mache kann, on emmer e beeske doran denkt, dä wet och e Stöcksche dovon läwe künne.

Also bess bald ond

Madet Joht

Uere Jünter Fuchs

Ihr persönlicher Finanzpartner. Für alles.

Die persönliche Betreuung in allen Finanzfragen steht für uns bei allen Kunden im Mittelpunkt.

Egal, ob private Haushalte, das Handwerk oder der Mittelstand.

Düsseldorf, Kasernenstraße 69
10 x in Erkrath · 7 x in Mettmann · 6 x in Wülfrath



Ihr persönlicher Finanzpartner. Für alles.

EINLADUNG

Am Montag, dem **25. März 2002**, 20 Uhr, findet im Vereinslokal „aus Konen“, Suitbertusstraße 1 / Ecke Fleher Straße, unsere diesjährige

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

statt, zu der die Mitglieder hiermit sehr herzlich eingeladen werden.

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Begrüßung und Eröffnung durch den Präsidenten (Feststellung der Beschlussfähigkeit, Festlegung der endgültigen Tagesordnung)
2. Jahresbericht des Geschäftsführers
3. Ehrung langjähriger Mitglieder
4. Kassenbericht der Schatzmeisterin
5. Kassenprüfungsbericht
6. Entlastung des Vorstands
7. Vorstandswahlen (Präsident, Geschäftsführer, Schatzmeisterin und evtl. Ergänzungswahlen)
8. Wahl der Kassenprüfer
9. Satzungsänderung bzw. -ergänzung
10. Wahlen zum Ehrenrat
11. Verschiedenes

Der Vorstand

(Präsident)

Termine im März

Ausstellung im Goethe-Museum

Schloss Jägerhof, Jacobistr. 2, Vom 3. März - 14. April 2002

Johann Friedrich Reichardt:
Ein wechselvolles Verhältnis zu Goethe.

Öffnungszeiten: Di-Fr und So 11-17 Uhr,
Sa 13-17 Uhr, Mo. geschlossen.

Orgelkonzerte in St. Peter

Sonntag, 10. März 2002, 20 Uhr,

Sonderkonzert Lechner:
Deutsche Sprüche von Leben und Tod;
Schumann: Missa Sacra, Collegium Vocale
der Ruhr-Universität, Bochum.
Leitung: UMD Dr. Hans Jaskulsky.

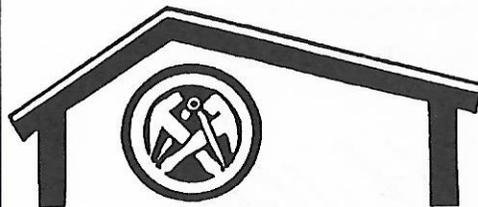
Montag, 18. März 2002, 19.30 Uhr,

Stefan Schmidt, Düsseldorf,
spielt César Franck:
Das Gesamtwerk für Orgel, Vol.1

Vortrag im Goethe Museum

Mittwoch, 20. März 2002, 20 Uhr

Prof. Dr. Günter Häntschel
„Goethes Venedig in Prosa und Epigramm“



Theo Schröder

Gesellschaft für Dach-, Wand-
und Abdichtungstechnik mbH
Bedachung · Bauklempnerei
Blitzschutz-Anlagen
Fassadenbau · Isolierungen

40217 Düsseldorf · Elisabethstraße 105-107 · Tel. 33 44 44/45
Telefax (02 11) 31 86 95

Tatsache

Mie als 40 Johre bei een Firma sind keene Pappenstiel,
deshalv hat isch sitt langem nur noch dat eene Ziel,
dat isch möhlichst froh und jesonk in Rente jonn kann,
mer will jo och noch e klee beske vom Lähwe hann.
Arbeedsmäßig wollt isch nit mie d'r wilde Mann mackiere
un mit min Kolleje zum Schluss noch schön fiere.
Nur hat isch mich die Fieer wat anders vörjestellt.
Dä Baas kohm, dozu hat sich d'r Direktor jesellt.
Vörstand un Personalrohd durften natürlich nit fähle,
mit Platzangst wollt isch mich heimlich davonstähle.
Dooch kohmen se noch von de Zweigstell, ich wor platt.
Et woren Lütt dobei, die isch noch nie jesenn hat.
Eene dovon kannt isch, dat wor sonne laufende Meter,
dä wittert Schnittches un Freibier op zwei Kilometer.
Beim Drinke isch selws selten zurüchhaltend bin,
ävver die schiene och noch usjehongert zu sinn.
Dann jing et loss mit Ansprooche un Lobhuddelei,
ohne et zu wisse, isch hat immer jearbeed för zwei.
Isch hann stets, so säht för die Belegschaft dä Alde,
de Arbeed nie för en lukrative Erholung jehalde.
Jewissenhaft, kollegial, charakterlich einwandfrei,
Min Frau hät mich stolz ahnjekickt, die wor dobei.
Isch wor perplex, wat isch för e Vörbild bin,
dobei hat dä Alde mich noch nie jesinn.
Isch wor einsame, lobenswerte, geniale Spitzenklasse,
isch han jeschluckt, min Frau konnt et kohm fasse.
Isch han mit menn Arbeed dä ganze Betrieb jelenkt,
hä hät ävver nit jesaht, dat en Noohsahlung drahnhängt.
Nooh demm, wat dä hät verzällt, wor isch ongerbezahlt,
bis jetz hat noch keener övver min Leistung jeprahlt.
Un dä Alde bracht dat en nem övverzeuchte Redefluss,
dat dä dat och schon bei angere jesaht han moss.
Min Frau wohd stutzig, sie trauten nit mieh ihrem Mann,
die jlövv, dat isch se met'em Kossjeld bedrohre han.
Isch han dä Alde jetz schon för min Beerdigung bestellt,
domit dat de Verwandtschaft höht, die nix von mich hält.

Wafle

Wandergruppe St. Martin taucht in die Bilker Geschichte ein.

Von Sofie Diederling

Am 31. Januar 2002 ist Wandertag. Diesmal wartet ein ganz besonderes Erlebnis auf uns. Das Vereins- und Heimatarchiv der Bilker Heimatfreunde, das Hermann-Smeets-Archiv in der Himmelgeister Str. 73, hat für uns seine Tore geöffnet.

In einem stillen Hof steht eine kleine Villa, die im Innern alles birgt, was Bilk je an Geschichtsträchtigen zu Tage gebracht hat. Wir werden freundlich begrüßt von den Herren Pliszka, Esser und Michaelis, die alle in besonderen Funktionen dem Heimatgedanken der Bilker dienen.

Herr Michaelis erschließt uns die Vielfalt der gesammelten Exponate. Wir sind überrascht zu sehen, mit wie viel Fleiß und Energie hier Erhaltenswertes für die Nachwelt bewahrt wird. Das Haus ist ein Spiegelbild unseres Stadtteils.

Chronologisch müssen wir mit dem letzten Bild beginnen, das uns beim Abschlusskaffee besonders entzückte.

Ein Fantasiebild des alten Bilk vor vielleicht 700 Jahren. Die alte Martinskirche liegt frei und ist von einem Friedhof umgeben. Ringsum erstrecken sich Wiesen, von blauen Bächlein durchflossen. Nur hier und da erhebt sich ein stolzer Bauernhof in schwarz-weißem Fachwerk. Im Hintergrund der Burghof, vom Wasser der Düssel umflossen. Über allem wölbt sich der blaue Bilker Himmel, von einigen weißen Wölkchen gesprenkelt. Genau so ist er heute, an unserem Wandertag. So finden wir schnell ein Gefühl für unsere Geschichte.

Das Archiv im Detail zu beschreiben, würde unseren Bericht sprengen. Besonders angetan sind wir von der umfangreichen Sammlung der Werke Freiligraths, die so einmalig ist, und von dem echten Überbleibsel aus der ehemaligen Bilker Sternwarte, das uns an Benzenberg erinnert. Die Heimatfreunde haben es so gut gepflegt, dass wir noch heute die Sterne sehen könnten, wenn nicht die Sonne schiene.

Die Entwicklung der ehemaligen Loretokapelle zum heutigen „Bilker Dom“ St. Martin, der vor allem das Aussehen seines Turmes immer wieder geändert hat, die Rückschau auf die Bebauung des Umfeldes, z.B. Ecke Gladbacher Str./Martinstr., es kommen Erinnerungen auf und manches „Ah“ und „Oh“ ist zu hören.

Auch werden uns viele großartige Bilker Gestalten ins Gedächtnis gerufen, wie der ehrwürdige Pastor Binterim und der lustige Schriftsteller Spoerl, der Schöpfer der Feuerzangenbowle, oder der Gründungspräsident der Bilker Heimatfreunde Smeets.

Der würzige Kaffee, der uns Wandersleuten vom Archiv gespendet wird, veredelt durch Helenenutzen, stärkt uns zum guten Schluss, damit wir durch die Auen und am Rhein vorbei unserer Heimat in Alt-Bilk per pedes zustreben können.

Nach soviel Geschichte ein Wort Freiligraths, das im Jubiläumsbuch zum 50-jährigen Bestehen des Heimatvereins Bilker Heimatfreunde e.V. zu finden ist: „Mein Gesicht ist der Zukunft zugewandt“.

Die WELT am SONNTAG brachte vor kurzem einen Bericht über unser Ehrenmitglied Professor Hans Schadewaldt, den wir mit freundlicher Genehmigung des Autors hier noch einmal wiedergeben dürfen.

Seine wahre Liebe ist das Meer

Sie helfen und forschen, wie das Leid der Menschen gelindert werden kann –
Mediziner in NRW. Heute: der Medizinhistoriker Prof. Hans Schadewaldt

Von Hans Hoff

Eigentlich ist der Herr Professor in Düsseldorf am völlig falschen Ort. Man merkt das schon, bevor man das Zimmer von Hans Schadewaldt an der Düsseldorfer Heinrich-Heine-Uni betritt. Da hängen draußen schon Schiffsutensilien und ein unübersehbares Metallschild mit der Inschrift „Bridge“. Nun verbirgt sich hinter der Tür kein Kartenspielerclub, sondern ein Mann, dessen Seele zwar lange Jahre das Düsseldorfer Universitätsgeschehen belebt hat, die in Gedanken aber viel lieber übers weite Meer streift. Drinnen im Büro des 78-jährigen Emeritus verstärkt sich der Eindruck, man sei bei einem Kapitän zu Besuch. An der Wand hängt eine riesige Hafenszene aus Cuxhaven, und auf dem Schrank stehen unendlich viele Flaggen, je eine aus jedem Land, das der Medizinhistoriker mit dem Schiff angesteuert hat.

Eigentlich war Düsseldorf für den jungen Hans Schadewaldt auch gar nicht er-

ste Wahl. „Ich wollte eigentlich nach Hamburg“, berichtet er, der dann aber 1963 doch dem Ruf folgte, in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt das Institut für die Geschichte der Medizin aufzubauen. „Ich war sehr jung und damit billig“, skizziert er heute die damalige Motivlage der Düsseldorfer. Es folgte eine beispiellose Karriere, die den Namen Schadewaldt bundesweit zur Marke machte. Er war es, der dem Institut die Bedeutung verschaffte, die es heute noch hat. Geschickt verhandelte er in politischen Kreisen und einfühlsam hielt er stets ein Ohr für die Belange der Studenten offen. Mit dem damaligen NRW-Wissenschaftsminister Johannes Rau traf er sich vor wichtigen Sitzungen immer in einer Düsseldorfer Hausbrauerei und lotete aus, in welches Fahrwasser er sein Uni-Schiff wohl am besten steuern könnte.

Schadewaldt wirkte umfassend wie kaum ein zweiter. Er wurde Dekan und

FENSTER · HAUSTÜREN · MARKISEN
KUNSTSTOFF · HOLZ · ALUMINIUM

FRANKE

G
M
B
H

► Markenfabrikate in Maßanfertigung
Beratung und Qualität vom Fachhandel
Besuchen Sie unsere Metausstellung

306088

DÜSSELDORF
Fürstenwall 61

+ BORUCKI



St. Suitbertus

schafft
Restaurant
Gaststätte

Inh. K. Dervas

Suitbertusstr. 193a · 40223 Düsseldorf

Telefon 02 11 / 34 48 16

Präsident der Akademie der Wissenschaften und als erster Deutscher zum Präsidenten der Internationalen Gesellschaft für die Geschichte der Medizin gewählt. In der Funktion durfte er 1986 einen Kongress in Düsseldorf ausrichten. „Das war sicherlich ein Höhepunkt in meinem Leben“, sagt er heute und berichtet verschmitzt, wie er damals die Klippe, dass nur Französisch und Englisch als Kongresssprachen zulässig waren, geschickt umschiffte. Schadewaldt begann seine Begrüßungsrede einfach Lateinisch, schwenkte dann ins Griechische, um nach Abstechern in andere Zungen schließlich in seiner Muttersprache zu landen.

Doch so viele Ehrungen und Erfolge der Düsseldorfer auch einfuhr, seine wahre Sehnsucht mochte das nicht zu stillen. Die war früh geweckt worden. Als der kleine Hans im Alter von sechs Jahren mit seinen Eltern in den Urlaub nach Swinemünde fuhr, da entdeckte er das Meer. „Ich sah die weite See, den dunstigen Himmel, die Fischerboote und Dampfer und war mit einem Schlage verwandelt“, bekennt er. Von da an ließ ihn das Wasser nicht mehr los. An der Ostsee wurde er groß und träumte davon, Admiral zu werden. Er schaffte es gerade mal bis zum Marinehilfsarzt, geriet in französische Gefangenschaft und landete schließlich in der Nähe von Basel, wo er

für die Pharma-Firma Ciba eine Zeitschrift bearbeitete. Doch selbst im tiefen Südwesten, wo Europa binnenlandiger nicht hätte sein können, holte sich Hans Schadewaldt die See ins Haus. Eine Zeitschrift stellte er unter das Motto „Der Schiffsarzt“. „Da konnte ich meine Liebe für die Seefahrt wieder aufnehmen“, sagt er. Es war eine Liebe, die nie wieder erlöschen sollte. Wann immer es seine zahlreichen Verpflichtungen erlaubten, was meist in den Semesterferien der Fall war, verdingte sich der Herr Professor gegen Unterkunft und Verpflegung als außerplanmäßiger Schiffsarzt auf Handelsschiffen.

Zweimal dokterte er gar auf der Gorch Fock, wobei es beim ersten Mal gleich hoch her ging in ein heftiges Wetter vor Island. „Da ich nie seekrank werde, hatte die See keinen Schrecken für mich“, sagt er heute und erzählt verschmitzt von medizinischen Experimenten, die er an sich selbst durchführte. Um herauszubekommen, ob sich Alkohol auf hoher See schneller abbaut als an Land, startete er einen Selbstversuch. Jede Stunde trank er ein Glas Wodka und marschierte danach auf die Brücke, um sich vom ersten Offizier Blut abnehmen zu lassen. Drei Tage dauerte das Unternehmen, das schließlich endete, als der nicht mehr ganz nüchterne Schiffsarzt Schadewaldt andeutete, die Leitung des Schiffs über-

nehmen zu wollen und prompt von der Brücke verwiesen wurde.

Der Seefahrt verdankt Schadewaldt auch seine frühen Kontakte zur sanften Medizin, die früher in der Kategorie unkonventionelle Heilmethoden geführt wurde. Schon in der französischen Kriegsgefangenschaft war er mit Akupunktur in Berührung gekommen, die französische Militärärzte mit Indochina-Erfahrungen einsetzten. „Wir hatte ja keine Arzneimittel“, sagt Schadewaldt und berichtet von unerwarteten Erfolgen: „Das war die große Überraschung, dass diese Methode erfolgreich war.“ Später stieß er auch während seiner zahlreichen Seereisen immer wieder auf Methoden der Ethnomedizin, die einem Schulmediziner fremd erscheinen mussten, die aber nach der Devise „Wer heilt, hat recht“, durchaus Beachtung verlangten. Eine ähnliche Rolle wie der Akupunktur schreibt Schadewaldt beispielsweise auch der vor allem in Japan angewandten Heilmittelmethode Moxa zu, bei der auf die Haut aufgesetzte Brenneigel eine wichtige Rolle bei der Beseitigung von Verstopfungen der Meridiane spielen. „Ich galt immer als der liberale Schulmediziner“, sagt er und erklärt sich so auch, warum er inzwischen fast Stammgast in der ARD-Talkshow „Fliege“ ist. Wenn dort über sanfte Medi-

zin gesprochen wird, muss meist der Professor aus Düsseldorf zur Beurteilung herbeieilen. So manches, was ihm da an Heilmethoden gezeigt wird, mag Schadewaldt dann aber doch nicht gutheißen, müht sich aber, allzu schroffe Verurteilungen zu vermeiden: „Ich kann ja nicht vor den Patienten den Heilbehandler fertig machen.“ Auf jeden Fall wurde er vom Fernsehpfarrer Jürgen Fliege gebeten, ein Nachwort für dessen Buch „Sanfte Medizin“ zu schreiben. In dem befasst er sich auch mit der Frage, ob und wie der Mensch ein Lebensalter von 120 Jahren erreichen kann.

Eine endgültige Antwort gibt Schadewaldt nicht. Er selbst peilt jetzt erst einmal seinen 80. Geburtstag an. Weil die letzte Seereise schon eine ganze Weile zurückliegt, will er zum runden Geburtstag mal wieder seinen vollen Schreibtisch in der Düsseldorfer Uni Schreibtisch sein lassen und dort feiern, wo sein Sohn seine Praxis hat – in Wilhelmshaven. Das bisschen Seeluft will er sich gönnen, auch wenn ihm nach einigen Operationen das Gehen nicht mehr ganz so leicht fällt. Seine ungebrochene Arbeitslust beeinträchtigt das nicht. Schließlich sagt der 78-Jährige ganz im Stil eines Managers: „Ich fahre nie in Urlaub, ich habe ja keine Zeit.“

SEIT 1929

Paul Wolf ^{GmbH}

• GARTENBAU UND FRIEDHOFSGÄRTNEREI •

GRABANLAGEN – GRABPFLEGE – BLUMEN – KRÄNZE – DEKORATIONEN

40223 Düsseldorf · IM DAHLACKER 39 a und BLUMENHALLE am Südfriedhof, Haupteingang

Telefon 33 07 93 · Fax 33 44 05



Friedhofsgärtner

Der Frühling lässt sein blaues Band ...

**... nicht nur zum Frühlingsanfang
am 20. März wehen.**

Zeit für einen bunten Strauß ist immer.

BILKER GARTENCENTER GmbH

Fleher Straße 121/Ecke Südring · Telefon 9 30 45 28 und 9 17 92 37
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00-18.30 · Sa. 9.00-16.00 · So. 10.30-12.30 Uhr

Werbewerkstatt Kurze



*Wir gedenken
unserer im
vergangenen Jahr
verstorbenen
Mitglieder*

Margret Proff

Albert Becker

Kurt Monschau

Ernst Pauly

Klaus-Jürgen Heinze

Manfred Bellmann

Franz Boes

Franz Ketzer

Alfred Laubach

Hildegard Kähne

Brunhilde Nawrath

Gisela Willich

Elisabeth Luca

Wenn dann

Sie uns brauchen

sind wir für Sie da!

Bestattungen Scheuvs

Bilker Allee 28

Tel.: 21 10 14

Wir regeln alles für Erd-, Feuer- und Seebestattungen.

Überführung und Vorsorge. Wir beraten Sie ausführlich und kommen jederzeit zu einem Hausbesuch. Abrechnung mit Krankenkassen und Versicherungen. Gerne schicken wir Ihnen unsere Broschüre „Wir helfen ...“ kostenlos zu.

Sie finden uns auch auf der Benderstraße 25,
Gumbertstraße 141, Paulistraße 20
und Gubener Straße 1



- 1891 -

Pelikan-Apotheke
Dr. Dorothee Knell · Düsseldorf

Martinstraße 4

40223 Düsseldorf

Telefon 02 11 - 39 14 14

Telefax 02 11 - 39 14 04

dr.knell@pelikanapotheke.com



Neues von Gestern

1952

16. März: Taufe des ersten nach dem zweiten Weltkrieg in Düsseldorf fertiggestellten Segelflugzeuges des Aero-Clubs Düsseldorf.

25. März: Berufung von Eugen Szenkar zum Generalmusikdirektor der Stadt Düsseldorf und Operndirektor der Städtischen Bühnen.

1962

3. März: Unterzeichnung des Vertrages über die Verlagerung des Oberbilker Stahlwerkes aus der Innenstadt nach Reisholz.

30. März: Fertigstellung der neuen Messe- und Kongresshalle an der Fischerstraße.

1972

1. März: Als kommunales Kino nimmt das „Filmforum der Volkshochschule“ seine Arbeit als Nachfolger der „Jugend- und Kulturfilmbühne“ auf.

1982

1. März: Der Fernmeldeturm im Hafen wird eingeweiht.

12. März: Dr. Lotte Eisner erhält den von der Stadt gestifteten „Helmut-Käutner-Preis“, der in diesem Jahr erstmals verliehen wird.

19. März: Für den Rheinpark Bilk wird der erste Baum gepflanzt.

1992

6. - 29. März: Über 100.000 Besucher sehen sich die Rodinausstellung in der Kunsthalle an.

9. März: Der Freundeskreis des Aquazoo und Löbbecke-Museums und die Gesellschaft der Zoofreunde schließen sich zusammen.

10. März: Der Fernmeldeturm wird 10 Jahre alt und konnte bisher über 3,2 Millionen Besucher verzeichnen.

31. März: Der Heimatverein „Düsseldorfer Schlossgeister“ löst sich nach 11 Jahren auf.

Zum dritten Mal hintereinander wird die DEG Deutscher Eishockeymeister.

Quelle: Stadtarchiv Düsseldorf

KFZ-REPARATUR-SERVICE

Meisterbetrieb der KFZ-Innung

ANDREAS BRESGEN

- Spezialist für Ford und andere Marken
- Reparaturen aller Art
- Unfallschäden
- Inspektionen
- TÜV-Vorbereitung und Abnahme, AU
- Reifen-Service

Gladbacher Str. 19
40219 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 3 03 56 26
Fax 02 11 / 3 03 56 27

B i l k e r T e l e g r a m m

Bürgerwehrsitzung in der Rheinterrasse

Nachdem sich die Düsseldorfer Bürgerwehr bereits am 19. Januar bei ihrem alljährlichen Frühschoppen im Bilker Gartencenter den Bil kern vorgestellt hatte, stand am 25. Januar die große Sitzung im Radschlägersaal der Rheinterrasse an. Präsident Winfried Ketzler konnte an diesem Abend im voll besetzten Saal eine große Schar kostümierter und bestens gelaunter Narren begrüßen. Mit großem Beifall wurde zum Auftakt die Kinderbürgerwehr aufgenommen, die sich von Jahr zu Jahr vergrößert und mit ihrer Darbietung begeisterte. Der Mann aus der Provinz, Heinz Frings, und anschließend die Düssel-Disharmoniker versetzten den Saal sofort in Hochstimmung. Das Tanzcorps Rot-Weiße Funken aus Koblenz

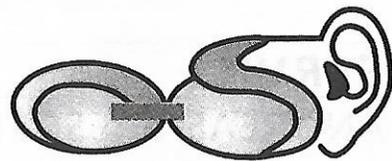
brachte die Stimmung mit seiner temperamentvollen und mitreißenden Show endgültig auf den Siedepunkt. So ging es weiter Schlag auf Schlag mit Pit & Joe, dem lustigen Rheinländer Hans-Jürgen Binter aus Andernach, den tanzenden Bürgerwehrsoldaten, dem Bundeswehrsoldaten Peter Fassbender, zwischen durch natürlich auch noch dem Düsseldorfer Prinzenpaar, dem Parodisten Olaf King und dem Fanfaren corps Düsseldorf-Hamm. Dieses Programm hielt den Saal bis weit nach Mitternacht in Hochstimmung, bis die Bürgerwehr endlich von der Bühne marschieren konnte. Auch dann war noch lange nicht Feierabend, es wurde noch getanzt und so manches Gläschen geleert. Horst Esser

Museumsinsel Hombroich wieder geöffnet

Nach zweimonatiger Winterpause startet die Museumsinsel Hombroich in Neuss ab sofort in die neue Saison. Das Museum, das seine Besucher schon bald mit der Märzenbecherblüte auf den Wiesen rund um das Rosa Haus empfangen

wird, ist täglich von 10 bis 17 Uhr, ab 1. April bis 19 Uhr geöffnet.

Weitere Informationen über Veranstaltungen unter Telefon 021 82 - 20 94 oder www.inselhombroich.de.



Hören & Sehen
Schlemper

MIT DEN AUGEN UND OHREN VERTRAUT...
Kommen Sie vorbei. Wir nehmen uns Zeit und beraten Sie ausführlich.

BRUNNENSTRASSE 62 · TELEFON 33 47 31

Titularfest

der Bilker Schützen

Wie in jedem Jahr feierten die Bilker Schützen am 20. Januar ihr Titularfest im Festzelt auf dem Schützenplatz. Und wie es bereits schon Tradition ist, waren hierzu auch die Frauen und Kinder eingeladen, eben auch ein Familienfest. Den Auftakt bildete der Zeltgottesdienst, den Pfarrer Hertel von St. Martin mit Bruder Matthäus von der Düsseldorfer Obdachlosenhilfe zelebrierte. Gesanglich begleitet wurde die Messe von dem Gospelchor Blue Mixed Voices aus Rath.

Nach der Begrüßung durch den Chef Peter Paessens wurden die Offiziere, die während des letzten Jahres von ihren Kompanien und Bataillonen neu gewählt worden waren, offiziell in ihren Ämtern bestätigt. Wie üblich werden bei einem solchen Fest auch verdiente Kameraden und erfolgreiche Sportschützen geehrt. Eine besondere Ehrung erfuhren drei Kameraden, Wilfried Pussar, Garde Jäger und Dieter Reiher von den 4. Grenadiern, die für hervorragende Leistungen in ihren Gesellschaften mit dem Regiments-Verdienstorden ausgezeichnet wurden. Jochen Gendrung wurde für seine Verdienste um den Verein mit der Großen Goldenen Verdienstnadel des Rheinischen Schützenbundes geehrt.

Aber auch an diejenigen wurde gedacht, die auf der Schattenseite der Gesellschaft leben. Eine Sammlung, die von den Majoren im Festzelt durchgeführt wurde, erbrachte einen ansehnlichen Geldbetrag, der Bruder Matthäus für die Obdachlosenhilfe in Düsseldorf überreicht werden konnte.

Zu Mittag gab es zur Stärkung wieder die traditionelle und wie immer hervorragende Erbsensuppe. Es war erneut ein schönes Familienfest, bei dem man auch nach dem offiziellen Teil noch lange gemütlich beisammen saß. Horst Esser

Wenn dann

Sie uns brauchen

sind wir für Sie da!

Bestattungen Scheuven

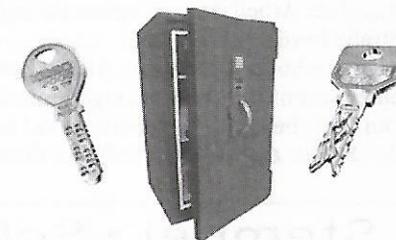
Bilker Allee 28

Tel.: 21 10 14

Wir regeln alles für Erd-, Feuer- und Seebestattungen.

Überführung und Vorsorge. Wir beraten Sie ausführlich und kommen jederzeit zu einem Hausbesuch. Abrechnung mit Krankenkassen und Versicherungen. Gerne schicken wir Ihnen unsere Broschüre „Wir helfen ...“ kostenlos zu.

Sie finden uns auch auf der Benderstraße 25,
Gumbertstraße 141, Paulistraße 20
und Gubener Straße 1



- Tresorstudio
- Schließanlagen
- Sicherheitstechnik
- Schlüsseldienst

Fragen Sie uns, wir beraten Sie gerne.

CONCORDIA Sicherheit

Konkordiastraße 109-111 · Ecke Bilker Allee
Telefon 9 17 99 60 · Fax 9 17 99 62
www.concordia-sicherheit.de

Heinrich Riemenschneider
Altstadt – nicht nur Idylle

Das Schicksal erlaubt es keinem Menschen, den ihm vorgezeichneten Zeitpunkt und Ort seiner Geburt selbst bestimmen zu können. So wurde ich im September des Jahres 1924 – als sogenanntes Sieben-Monats-Kind – in der Düsseldorfer Altstadt in eine Zeit hineingeboren, die man im nachhinein nur als schrecklich bezeichnen kann.

Zu diesem Zeitpunkt hatte die galoppierende Inflation gerade ihren Höhepunkt erreicht. Die verheerende Geldentwertung wird an dem Beispiel deutlich, dass am 28. September 1924 eine Düsseldorfer Tageszeitung sage und schreibe 150 Milliarden Mark kostete. Ein US-Dollar wurde mit über vier Billionen Mark notiert. Die Not und Verzweiflung, vor allem bei den ärmeren Bevölkerungsschichten, war riesengroß. Viele Mütter wussten nicht mehr, wie sie ihre Kinder ernähren sollten. Von diesen Ereignissen erfuhr ich als Kind erst später, als sich ab 1931 die Arbeitslosenzahlen wieder rapid erhöhten und Tausende von arbeitslosen Menschen die neben dem Arbeitsamt gelegene Ratinger Straße bevölkerten.

Hier erhofften sich die Arbeitslosen, eine Aushilfstätigkeit zu ergattern, die von manchen Unternehmern direkt auf der Straße angeboten wurde. So diente

die Ratinger Straße den Arbeitslosen auch als ein Ort der Kommunikation, wo sie sich austauschen konnten. Mit diesen Menschenmassen wurden wir als Schulkinder jeden Tag konfrontiert, da die Erwerbslosen täglich zum Stempeln ihrer Arbeitslosenkarte das Arbeitsamt aufsuchen mussten. Aus diesem Grunde wurde die Arbeitslosenhilfe damals auch als Stempelgeld bezeichnet.

Für die evangelischen Altstadtkinder führte der nächste Weg zur Schule am Eiskellerberg unmittelbar über die Ratinger Straße und Mühlengasse in Richtung Kunstakademie.

An der Ecke Mühlengasse und Ratinger Straße stand jeden Morgen ein junger Mann, den wir Kinder alle nur Larry nannten. Das Besondere an diesem Menschen war, dass es sich bei ihm um einen hellhäutigen Farbigen handelte. Larry, der mit Familiennamen Hilarius Gilges hieß, kannten wir Kinder immer nur fröhlich und lachend. Er war der unbestrittene Freund der Altstadtkinder. Das verringerte allerdings nicht seine finanzielle Not, da er für seine junge deutsche Frau und zwei kleine Kinder zu sorgen hatte. Der Not gehorchend verdiente er sich ein paar Mark, indem er billigeren holländischen Zigaretten tabak, mit Blättchen zum

Selberdrehen, an die Arbeitslosen verkaufte. Gegen ein paar Pfennige passte er auch noch auf die Fahrräder von Erwerbslosen auf. Bei diesem Geschäft halfen wir unserem Freund Larry, wenn der Andrang zu groß wurde.

Zur Belohnung führte er uns dann einen Steptanz vor, den er perfekt beherrschte. Larrys Vater, der im Ersten Weltkrieg als Askari beim deutschen Heer in Afrika gedient hatte und ebenfalls mit seiner deutschen Frau in Düsseldorf lebte, hatte den Tanzunterricht für seinen talentierten Sohn bezahlt.

Mit diesem Talent gelang Larry zumindest ein kleiner sozialer Aufstieg, da er bei Modenschauen im großen Kaufhaus Tietz als Modell Beschäftigung fand. Selbst im berühmten Düsseldorfer Variététheater Apollo hat der komödiantisch Veranlagte mitwirken dürfen. So wurde der bekannte Schauspieler und Regisseur der beiden Düsseldorfer Bühnen, Wolfgang Langhoff – der 1945 Generalintendant der Städtischen Bühnen werden sollte – auf ihn aufmerksam. In der von Langhoff 1930 gegründeten Agitproptruppe Nordwest ran, die sich aus Laiendarstellern zusammensetzte, konnte Larry sein Können beweisen. Da sich die Darbietungen der Gruppe Nordwest ran hauptsächlich gegen die rechtsorientierten Parteien richteten, war diese linke Propagandatruppe den Nazis in besonderer Weise verhasst.

Durch die immer häufiger werdenden Versuche der Nazis, mit ihrer SA – diese Abkürzung stand für Sturmabteilung – die Altstadtstraßen zu erobern, wurde der Aufenthalt auf den Straßen für uns Kinder immer gefährlicher. Da den Altstadtbewohnern das Wesen der Nazis zutiefst widerwar, solidarisierten sie sich mit den Kommunisten, so daß es der SA nie gelang, die Ritterstraße und die Ratinger Straße zu stürmen.

Auch nach der Machtübernahme der Nazis am 30. Januar 1933 mieden die SA-Leute zunächst diese Straßen. Allem Anschein nach fürchtete die SA-Führung, dass es bei ihrem Erscheinen Aufruhr geben könnte. Um dem zu begegnen, kam dafür ein Großaufgebot von Polizisten zum Einsatz, um jede Ansammlung von Arbeitslosen mit Gewalt zu verhindern. So verließen die Erwerbslosen jeden Morgen fluchtartig die Altstadtstraßen, um nicht mit der Polizei in Konflikt zu geraten. Unseren Freund Larry sahen wir Kinder deshalb immer seltener.

Dass die Angst der Nazis vor einem Aufstand ihrer politischen Gegner groß war, zeigte ihre Reaktion auf den Reichstagsbrand in Berlin vom 27. Februar 1933. Schon am nächsten Tag setzte in ganz Deutschland eine Verhaftungswelle ein, deren erste Opfer vor allem Kommunisten und Sozialdemokraten waren. Es hat nicht an Stimmen gefehlt, die behaupteten, dass die Nazis die Brandstiftung

Stempel • Schilder • Gravuren

MICHAEL HUMMLER

Sport & Ehrenpreise • Drucksachen • Zinnwaren

Gladbacher Str. 19
40219 Düsseldorf



Telefon (02 11) 602 45 26

Telefax (02 11) 602 45 27

Mobitel. (01 72) 600 95 62

Diebels im
Haus **Konen**
seit 1836

☎ 33 06 54



Wir bieten Ihnen vielfältige Veranstaltungen,
saisonale Gaumenfreuden und einen hohen
Qualitätsstandard all unserer Produkte.
Überzeugen Sie sich selbst.

☎ 33 06 54



Hier schmeckt das Leben seit 1836 !

selbst inszeniert haben, um sich so ihrer politischen Feinde zu entledigen. Dies geschah in der Form, dass SA-Leute, entgegen jedem demokratischen Rechtsempfinden, mit Polizeiaufgaben betraut wurden. Zum Schutz des Staates, wie es in der Verordnung des preußischen Ministerpräsidenten Hermann Göring hieß. Dazu genügte eine weiße Armbinde, welche die SA-Leute nun an Stelle der Hakenkreuzbinde trugen, um im Verein mit der Polizei und der Gestapo willkürliche Verhaftungen vorzunehmen.

Unter den ersten Verhafteten befand sich Wolfgang Langhoff, der am 28. Februar in seiner Wohnung in der Benrather Straße festgenommen wurde. Langhoff wurde Wochen später in das von den Nazis errichtete Konzentrationslager Börgermoor verbracht.

Den größeren Kindern blieben die Verhaftungen nicht verborgen, da sich unter ihnen ja viele Bekannte befanden. So dachten wir, daß Hilarius Gilges auch unter den Verhafteten sein könnte. Um so größer war das Entsetzen, als sich wie ein Lauffeuer die Nachricht verbreitete, daß Larry in den unter der Rheinbrücke gelegenen Sand- und Kiesgruben in bestialischer Art ermordet worden war. Nach den Aussagen der Ehefrau von Gilges und deren Hausnachbarin drangen in der Nacht sechs lederbemannte SA- und SS-Männer gewaltsam in die Wohnung der Familie Gilges ein. Unter Anwendung brutaler

Gewalt schleppten sie den verzweifelt schreienden Larry von der Ritterstraße, an der Kunstakademie vorbei, zu den Sandbergen, wo er dann später tot aufgefunden wurde. Sein Körper wies Stich- und Schusswunden auf. In der Lunge befand sich Sand. Seine Arme hingen ausgekugelt am leblosen Körper. Der furchtbaren Ideologie der Nazis und ihrem Rassenwahn zufolge wurde Gilges ermordet, weil er als Farbiger mit einer deutschen Frau verheiratet war und mit ihr zwei Kinder hatte. Da half ihm auch nicht, daß er ebenso wie sein Vater, der in Afrika im deutschen Heer gedient hatte, die deutsche Staatsbürgerschaft besaß. Hilarius Gilges war somit das erste Rassenopfer der Nazis in Düsseldorf.

Diese Vorgänge bewirkten eine große Einschüchterung der Menschen und entsprachen damit der Taktik Hitlers, dessen oberstes Gebot lautete: Drohen, Einschüchtern, Vernichten.

Nur so war es möglich, dass die Nazis, die nie eine parlamentarische Mehrheit in Deutschland besessen haben, an die Macht gelangten und diese auch behaupten konnten.

Der Not gehorchend arrangierten sich auch Menschen mit den Nazis, die alles andere als deren Freunde waren. In den Straßen war Ruhe eingekehrt. Aber immer noch zogen SA- und SS-Formationen mit ihren Fahnen durch die Stadt. Diese Hakenkreuzfahnen mussten von den Passan-

ten mit dem Hitlergruß, also mit ausgestrecktem rechten Arm, begrüßt werden. Bürger, die es wagten, die Fahne nicht zu grüßen, wurden von den Nazis durch körperliche Gewalt dazu gezwungen. So zogen viele Menschen es vor, die Straße zu wechseln, um die Fahnen nicht grüßen zu müssen.

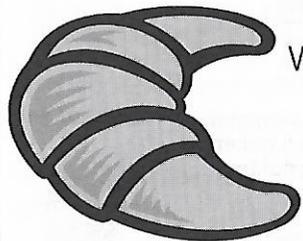
Im Laufe der Jahre hatten auch viele Männer die politischen Fronten gewechselt, indem sie Mitglied der NSDAP wurden. Die Solidarisierungsversuche der Nazis, zum Beispiel durch das Winterhilfswerk, wurden auch im Altstadtbereich immer erfolgreicher. Die Verteilung warmer Winterkleidung für die Kinder und die Ausgabe von Erbsensuppe kamen bei der Bevölkerung gut an. Auch die Sportveranstaltungen und sogenannten Geländeübungen der Hitlerjugend, kurz HJ genannt, fanden bei den Jugendlichen immer größeren Anklang. Nur Erwachsene konnten erahnen, daß es sich bei den vielen Aktivitäten der HJ um eine vormilitärische Ausbildung handelte.

In den Straßen der Stadt war es ruhiger geworden. Nun wandten sich die Nazis in verstärktem Maße der Drangsalierung von jüdischen Geschäftsleuten zu. Wie das vor sich ging, bekamen auch wir Kinder hautnah zu spüren. Meine Eltern und ich wohnten damals in der Bolkerstraße in einem Haus, das neben der Neanderkirche und schräg gegenüber von Heinrich Heines Geburtshaus gelegen war. In die-

sem Haus hatte der jüdische Textilkauflmann Müller sein Herrenbekleidungs-geschäft, das unter dem Namen Hosenmüller stadtbekannt war. Die Attraktion seines Geschäfts war ein Lieferwagen, dessen Karosserie einer Hose mit nach vorn gestellten Beinen nachgeformt war. Vor diesem Laden postierten sich nun immer häufiger SA-Leute. Sie beschmierten die Schaufenster mit Parolen Kauf nicht bei Juden oder hinderten Menschen mit Gewalt daran, das Geschäft zu betreten. Da in diesem Haus eine Familie mit zehn Kindern wohnte, wurden alle Kinder beim Passieren des Hauseingangs von den Nazis beäugt und befragt, ob sie jüdische Kinder seien.

Diese Ausschreitungen gegen jüdische Geschäfte wurden weniger, je näher der Termin der Olympischen Spiele 1936 in Berlin rückte. Anscheinend hatten die Nazis doch Angst, dass die Amerikaner ihre Drohung wahr machen würden, an diesen Spielen in Deutschland nicht teilzunehmen. Selbst die Stürmerkästen, in denen das antisemitische Hetzblatt Der Stürmer im gesamten Stadtgebiet ausgehängt wurde, verschwanden für diese Zeit. Nach dem riesigen Erfolg, den die deutschen Sportler als stärkste Mannschaft bei den Olympischen Spielen erringen konnten, wurde von den Nazis wohlweislich verschwiegen, dass die Durchführung dieser Spiele schon 1928 an Deutschland vergeben worden war.

Fast 70 Jahre Familientradition

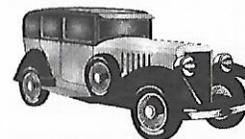


Wir backen selbst.
Wir erfüllen auch Sonderwünsche.
Sprechen Sie mit uns!

Bäckerei Dirk Boeck

Lorettostraße 17 · 40219 Düsseldorf
Telefon (02 11) 30 71 23

KARL WEISHEIM & SOHN
AUTO-REPARATUREN ALLER ART · INSPEKTIONEN



- Beseitigung von Unfallschäden
- TÜV + AU im Hause
- Bremsenprüfstand
- Einbau von Autoglasscheiben, Anlasser, Lichtmaschinen, Batterien, Radio

40217 DÜSSELDORF · Kronenstraße 57
Telefon + Fax (02 11) 31 51 51 · Privat: Neuss (021 31) 46 49 82
Mobil: (0172) 9 34 90 98

Nachdem meine Mutter dem Drängen meines Stiefvaters nachgegeben hatte, in die Flingerstraße in das Haus Zum Kurfürsten umzuziehen, traf ich dort wieder mit meinem jüngeren Schulfreund Hansi Sültenfuß zusammen, dessen Vater in der Flingerstraße ein Zigarrengeschäft eröffnet hatte. Hansi Sültenfuß, der ebenfalls in der Ratinger Straße das Licht der Welt erblickt hatte, konnte später als Sportschwimmer außergewöhnliche Leistungen erbringen, die ihm gar zu nationalen Ehren reichen sollten.

Bis es soweit war, hatten wir allerdings erst den fürchterlichsten Krieg zu überstehen, den die Welt bis dahin erlebt hatte.

Durch die politischen Ereignisse in der Altstadt geprägt, hatte sich bei mir eine Abwehrhaltung gegen die Nazis entwickelt. Dies zeigte sich schon direkt nach dem Machtantritt der Nazis, als Polizei gegen die Radschläger aus der Altstadt - vornehmlich auf der Königsallee - regelrechte Razzien veranstalteten. Radschlagen galt als Betteln und wurde unter Strafe gestellt.

Von meinem Naturell her war mir der Kommandoton der Nazis, der sich auch immer stärker bei einigen Mitschülern bemerkbar machte, zutiefst zuwider. Dank der Tatkraft meiner Mutter, die zum Beispiel durch das Stricken von Pullovern ihr Haushaltsgeld aufbesserte, um ihrem Sohn eine bessere Zukunft zu ermögli-

chen, hatte ich im Hindenburg-Gymnasium an der Klosterstraße Aufnahme gefunden.

Sportlich gesehen zog mich das Boxen an, was sicherlich mit den beiden Kämpfen zu tun hatte, die Max Schmeling gegen Joe Louis bestritt. So meldete ich mich bei dem Trainer der Boxsportabteilung des Postsportvereins, Jean Pannen, der den legendären Heini Heese zu vielen Meistertiteln geführt hatte. Reiner Zufall war es, dass ich meinen ersten Boxkampf im Schüler-Papiergewicht gegen August Rommerskirchen im Silbersaal der Gaststätte Von der Wacht in der Neubrückstraße bestritt. Dieser Kampf wurde mit Unentschieden gewertet.

Schon 1937 konnten Schüler und Jugendliche an Kinderlandverschickungen teilnehmen, die gern genutzt wurden. In den Schulferien wurden die Jungen und Mädchen in Sonderzügen zu ihren Bestimmungsorten im ganzen Reich befördert. Im Nachhinein war zu erkennen, dass es sich dabei schon um vormilitärische Transportübungen handelte.

Die schon erwähnte Familie des Textilkaufmanns Müller in der Bolkerstraße hatte bereits 1938 Düsseldorf in Richtung Amerika verlassen. Die Einverleibung Österreichs durch Hitler mag dabei eine entscheidende Rolle gespielt haben.

Wie ein veröffentlichtes Foto beweist, wurde am 13. Mai 1938 auf der Kölner

Straße mit der Ausgabe von Volksgasmasken begonnen. Durch Zufall wurde ich Zeuge dieser Verteilung. Ein Indiz für die Kriegsvorbereitungen Hitlers lieferte der schon Jahre vorher gegründete Reichsluftschutzbund mit der Ausbildung von Luftschutz Helfern.

Mit der Ermordung des deutschen Botschaftssekretärs Ernst vom Rath in Paris, durch den Juden Herschel Grynspan, wurde der Nazi-Führung ein Vorwand geliefert, nun massiv gegen jüdische Menschen vorzugehen. Am Morgen des 10. Novembers 1938 befand ich mich auf dem Schulweg vor dem Hause an der Ecke Charlottenstraße und Bismarckstraße, als mit großem Krachen ein ganzer Flügel aus den oberen Etagen des Hauses geflogen kam. Als ich erschrocken nach oben sah, bemerkte ich eine Reihe von SA-Männern, die durch die zerbrochenen Fenster Haushaltsgegenstände jeglicher Art auf die Straße warfen. Auch andere Schüler berichteten von ähnlichen Erlebnissen, ohne dass uns dafür eine Erklärung gegeben wurde. Als wir dann aus der Schule kamen, sah es auf den Straßen wie nach einem Bombenangriff aus. Ganze Bettgestelle, Teppiche, Kleidungsstücke und Berge von Hausrat lagen vor den Häusern auf der Straße. Das war das Ergebnis der sogenannten Reichskristallnacht, womit die Hetzjagd auf Juden eingeleitet wurde.

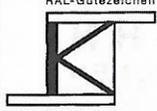
Mit großem Pomp und der Aufbietung des gesamten Parteiapparates und Pflichtteilnahme der Jugend wurde der aus Düsseldorf stammende Ernst vom Rath am 17. November in Düsseldorf beigesetzt.

Schon ein knappes Jahr später, am 1. September 1939, befahl Hitler den Überfall auf Polen, den er siegreich beendete. Kurz darauf erfolgte der Frankreichfeldzug, den er ebenso für sich entschied. So war es nicht verwunderlich, dass diese Blitzsieg von einem beträchtlichen Teil der Bevölkerung bejubelt wurden.

Meinen ersten Kontakt mit der Hitlerjugend hatte ich 1940, als ein Mitschüler mich darauf aufmerksam machte, dass man bei der Motor-HJ den Motorrad-Führerschein machen könne. Nach wenigen Übungsstunden im Grafenberger Wald erhielt ich den ersehnten Führerschein.

Wegen Befehlsverweigerung - ich hatte mir entgegen der Anordnung während der Übung eine Flasche Wasser geholt - wurde ich vom weiteren Dienst suspendiert. Nach etwa vierzehn Tagen erhielt ich die Aufforderung, auf dem Übungsplatz am Staufenberg zu erscheinen. Angezogen mit einem schicken hellen Anzug, meldete ich mich bei dem Gefolgschaftsführer. Dieser brüllte mich sofort an, dass ich verschwinden sollte, da ich ja aussähe wie ein Stenz. Dabei bemerkte er, dass gegen mich ein Disziplinarverfahren

RAL-Gütezeichen



TROCAL-Kunststoff Fensterprofile

FENSTERBAU • INNENAUSBAU
SCHREINEREI
CARL STÜRMANN GmbH
40221 Düsseldorf Fringsstr. 7
02 11 30 80 39 • Fax 02 11 30 79 01

Fachverband



Holz Kunststoff Handwerk



TROCAL®
FENSTER & TÜREN

Holzfenster und Haustüren
TROCAL-Kunststoff-Fenster und Haustüren
Schiebefenster (vertikal) Holz und Kunststoff
Innenausbau - Schreinerarbeiten

Josef Müller Steinbildhauermeister Nachf.

Frank Müller

- individuelle Grabmalgestaltung ● Einfassungen
 - Nachbeschriftungen ● Reparaturen ● Pflege
 - verschiedene Rohgranite auf Lager / eigene Fertigung
- Lieferung zu allen Friedhöfen

Am Südfriedhof 1 / Ecke Südring • 40221 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 15 53 58 Telefax 02 11 / 15 56 66

eingeleitet würde. Von der HJ habe ich da- nach nichts mehr gehört.

Die schwersten Bombenangriffe auf Düsseldorf nahmen erst im Sommer 1942 ihren Anfang. Auf Befehl des Ortsgruppenleiters der Altstadt wurde ich mit mehreren Schülern als Melder eingesetzt, um Bombenschäden in der Altstadt zu melden. Dabei mussten wir tagsüber auch Verschüttete bergen, die unter den Trümmern umgekommen waren.

Mit solchen traurigen Erfahrungen belastet, wurde ich im Oktober 1942 direkt von der Schulbank zum Militärdienst eingezogen. Schon im Januar 1943 befand ich mich im vollgestopften, mit Stroh ausgelegten Güterwagen bei teilweise 30 Grad Minus auf dem Weg durch Russland. Mein erster Fronteinsatz bei einer Panzer- einheit im Süden Russlands dauerte nur wenige Minuten, da ich durch Granat- splitter am linken Arm verwundet wurde. Die schlimmsten Erinnerungen an meine Soldatenzeit in Russland knüpfen sich an meine Aufgaben als Kradmelder, wo ich im Beiwagen meines Motorrades gefal- lene Kameraden hinter die Front trans- portieren musste, um sie dort zu begraben.

Nach weiteren Verwundungen in Frank- reich und in Deutschland wurde ich im Juni 1945 schwerverwundet nach Düssel- dorf entlassen. Das völlig zerstörte Düs- seldorf bot einen verheerenden Eindruck.

Auf Befehl der englischen Besatzungsbe- hörden musste ich an der Trümmerbesei- tigung mithelfen, obwohl ich einen Arm im Gipsverband hatte. Das war nach den vielen gestohlenen Jahren ein bitterer Neuanfang.

Heinrich Riemenschneider, geboren 1924 in Düsseldorf, Musik- und Theaterstu- dium, Darsteller, Regisseur und Drama- turg an den Theatern in Trier, Essen, Düsseldorf und Bonn, 1977-1989 Leiter des Dumont-Lindemann-Archivs Düssel- dorf, 1981 Gründungsdirektor des Thea- termuseums der Landeshauptstadt Düs- seldorf;

Veröffentlichungen: Theatergeschichte der Stadt Düsseldorf (1987), Der Fall Karl- robert K. (Schauspiel, Düsseldorf 1983), Immermann erinnert sich (Schauspiel, Düsseldorf 1990);

Auszeichnungen: Chevalier des Arts et des Lettres (La République Française 1991), Verdienstorden des Landes Nord- rhein-Westfalen (1995).

aus: Zeitzeugen. Bekenntnisse zu Düsseldorf. Hrsg. von Alla Pfeffer. Grupello Verlag, Düssel- dorf 2001. 400 Seiten, gebunden, EUR 22,80

Bäckerei – Konditorei Hermann Gelhäut

*Die kleine Bäckerei mit der großen Leistung.
Frische, die man täglich schmeckt – nach alter Tradition.
Torten und Backwaren zu allen Gelegenheiten.*

Friedenstraße 56 · 40219 Düsseldorf · Telefon 02 11 / 30 68 15

AUFGEBLÄTTERT - NACHGESCHLAGEN - AUFGELEGT

Lesens- und Hörenswertes

Oliver Karnau: Düsseldorf am Rhein

*Die architektonische und städtebauliche Neugestaltung des Rheinuferes um 1900
Ca. 75 Abbildungen - ca. 128 Seiten - Broschur/ Schutzumschlag - 14,80 Euro
ISBN 3-933749-79-4 - Format 15 x 24 cm. Grupello Verlag Düsseldorf*

Düsseldorf am Rhein – was uns heute als ein selbstverständlicher Lagevorteil erscheint, war noch vor rund 100 Jahren kaum mehr als eine geographische Orts- beschreibung. Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert wurde die Altstadt- seite Düsseldorfs konsequent umgewan- delt. Die Teilung in eine obere und eine untere Werftstraße beispielsweise ge- hörte aber nur zu einer Folge von durch- greifenden Entwicklungsschritten, mit denen Düsseldorf vor dem ersten Welt- krieg zu einer modernen Metropole aus- gebaut wurde. Dazu zählt auch die An-

lage des Hafens an der Lausward, der Bau der ersten festen Rheinbrücke der Stadt und die Urbanisierung von Ober- kassel.

Der kommentierte Bildband zeigt mit Hilfe ausgewählter Fotografien aus dem Bestand des Stadtarchivs Düsseldorf, wie die Rheinfrent um 1900 verändert wor- den ist, wie sie ausgesehen hat und ge- nutzt wurde. Karten und Pläne verdeutli- chen den größeren städtebaulichen Zu- sammenhang. In einem Textteil wird die Entstehung der neuen Anlage und ihrer architektonischen Gestalt analysiert.

Tradition, Brauchtum und Heimat.

Das sind Werte, die wir schätzen.

www.provinzial.com

Mehr Informationen erhalten Sie in Ihrer
Provinzial-Geschäftsstelle und in allen Sparkassen.

Immer da.
Immer nah.

PROVINZIAL

Die Versicherung der Sparkassen

Aktuelle Angebote des „actionsring frau und welt“

Die Chancengleichheit von Frau und Mann in Familie, Beruf, Gesellschaft und Kirche ist eines der Ziele, das der „actionsring frau und welt“ (afw) verfolgt.

Der afw bietet mit seinem Weiterbildungsprogramm Veranstaltungen, Seminare und Tagungen an, die auf gesellschaftliche Ereignisse unmittelbar reagieren und dabei auch der Persönlichkeitsbildung dienen. Jetzt, zum Beginn des neun Jahres, ist das Programmheft für das erste Halbjahr 2002 erschienen. An prominenter Stelle stehen dabei Diskussionen und Informationen zum Zeitgeschehen. Zum Beispiel, wenn es unter der Überschrift „Menschen nach Maß“ um die Biomedizin geht. Im Haus der Kirche diskutieren am 25. April Dr. Andreas Beyer vom biologisch-medizinischen Forschungszentrum der Heine-Uni mit der Fachjournalistin Ursel Fuchs und dem Wuppertaler Theologieprofessor Dr. Johannes von Lüpke. „Der afw will ein Forum bieten, auf dem das Thema kontrovers diskutiert wird: im Hinblick auf die Wünsche der Wissenschaft, aber auch mit der Wachsamkeit für sich anbahnende Entwicklungen, die menschliches Leben immer mehr verfügbar machen wollen“, heißt es in der Einladung.

Auch die Politik nimmt der afw ins Visier. Etwa, wenn es im März um die demokratische Gesellschaft und ihre Feinde geht. Auf dem Podium ist dabei der Politologe Professor Ulrich von Alemann von der Heinrich-Heine Universität. Er diskutiert mit Burckhard Hirsch (FDP) und Sylvia Löhrmann von den Grünen. Natürlich werfen auch die Ereignisse vom 11. September des vergangenen Jahres Schatten in das afw-Programm. Der Information über den Islam („was wir schon immer wissen wollten“) verschreibt sich die Auftaktveranstaltung der drei politischen Stammtische, zu denen der afw einlädt (ab 20. März).

Als Bildungswerk hat sich der afw dem Miteinander der Geschlechter verschrieben. Dennoch steht auch das Gespräch der Frauen untereinander auf dem Programm. Das wird besonders gepflegt unter der Überschrift „internationale Frauen im Dialog“. Die Geschäftsführerin des afw, Sabine Jocks-Mrosek, sagt: „Hervorgegangen ist diese Runde aus dem internationalen Frauentag. Mittlerweile treffen sich 30 bis 40 Frauen aller Nationen regelmäßig. Sie entdecken Gemeinsamkeiten und werden neugierig auf Unterschiede.“

Starke Standbeine hat der afw in den Bereichen „Frau und Beruf“, in der Persönlichkeitsbildung und unter der Überschrift „Aktives Alter“. Da gibt es zum Beispiel Angebote für Frauen, die den Wiedereinstieg in den Beruf schaffen möchten. Neu sind ein Seminar für Frauen zur Stärkung des Selbstwertgefühls im Beruf und das Bewerbungstraining für Frauen. Auch werden Selbsterfahrungsgruppen für Frauen und für Männer angeboten. Für die ältere Generation gibt es Kurse für Gedächtnistraining und „Gymnastik ab 70“. Eine Tagung fragt nach den Spuren, die Menschen im Leben hinterlassen haben.

Die Kurse des afw laufen ab Ende Januar. Das Programmheft liegt in Kirchengemeinden, in Apotheken, Arztpraxen, Weiterbildungseinrichtungen und im Haus der Kirche, Bastionstraße 6, aus. Anmeldung seit 7. Januar unter der Rufnummer 8 98 52 34 (montags bis donnerstags von 10 bis 13 Uhr). H.H.

Wir bitten die Leser der Bilker Sternwarte, die Produkte und Leistungen unserer Inserenten bevorzugt zu berücksichtigen!

Wir ehren unsere langjährigen Mitglieder

40 Jahre

Petzold Georg
Becker Wolfgang
Enchelmaier Josef
Glaser Joe
Kleinheinrich Theo
Konen Heinz-Gerd
Kümpel Werner
Müller Herbert
Neuschäfer Paul
Dr. med. Pietsch
Platzbecker Bruno
Ranz Karl
Sökefeld Hanjo
Steinebach Heinz

12 Jahre

Ahrens Hans-Wilhelm
Bohl Helmut
Casten Egbert
Ehmans Ulrike
Endrejat Lothar
Henter-Heinemann Sigrid
Hintzen Irmgard
Kayser Horst H.
Konradt Marion
Kronshage Friedhelm
Müller Karl
Proff Paul
Rehfeld Anneliese
Rexroth Betty
Waerder Helmut

GLAS Seit über 130 Jahren
HERTEL
KUNSTGLASEREI

Spiegel · Sandstrahlmattierung · Schaufenster
Tischplatten · Facetten · Ganzglastüren
Vitrinenbau · Bilderglas · Butzenverglasung
Sicherheitsglas · Bleiverglasung
Glasschleiferei · Messingverglasung · Isolierglas

... an der Bilker Kirche

Reparatur-Schnelldienst ☎ 0211-30 74 94

 Benzenbergstr. 35 · 40219 Düsseldorf · Fax 0211-3983771



HEIMATVEREIN BILKER HEIMATFREUNDE E.V.
Geschäftsstelle: Toni Feldhoff, Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf

AUFNAHMEANTRAG

Vor- und Zuname: _____

Anschrift: _____ Str. _____

geboren am: _____ in: _____

Beruf: _____ Telefon: _____

Ich beantrage hiermit meine Aufnahme in den Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V.

- 1) Ich bitte um Zusendung eines Druckexemplars der Vereinssatzung.
2) [Bitte nur a) oder b) ankreuzen!]
a) Ich erkenne an, daß der Jahresbeitrag z. Z. € 24,- beträgt und bis zur Wirksamkeit eines evtl. Austritts zu zahlen ist. Die Heimatzeitschrift „Die Bilker Sternwarte“ soll durch die Post zugesandt werden; der Bezugspreis ist im Beitrag enthalten.
b) Da bereits ein Angehöriger meiner Familie Mitglied ist und die Heimatzeitung erhält, möchte ich von folgender Sonderregelung Gebrauch machen:

Ich verzichte auf Zusendung der Heimatzeitung.
Infolgedessen habe ich lt. Beschluß der Jahreshauptversammlung nur einen reduzierten Jahresbeitrag von z. Z. € 12,- zu zahlen. Die Mitgliedschaftsrechte werden hierdurch nicht berührt. Ich verpflichte mich zur sofortigen Mitteilung an die Geschäftsstelle und zur vollen Beitragszahlung für den Fall, daß die Voraussetzungen für die Sonderregelung entfallen.

Mitglied ist bereits _____ (Name und Vorname)

Datum: _____ Unterschrift: _____

geworben durch: _____

**Zu ihrem Geburtstag
gratulieren wir herzlich
unseren Heimatfreunden** Jahre

Hans Wiatrowski 02.03. 70
Cäcilia Schiffer 16.03. 65
Leonard Sökefeld 16.03. 5
Klaus-Dieter Möhle 22.03. 60
Rosemarie Esser 31.03. 55

☆☆☆

Harry Müller 02.03. 61
Franz-Josef Schorn 02.03. 51
Fritz Lunkmohs 04.03. 58
Emil Malinowski 07.03. 72
Monika Holzem 07.03. 54
Peter Paessens 09.03. 58
Joe Glaser 12.03. 81
Karl Moosecker 12.03. 84
Edith Kammann 12.03. 64
Karl-Heinz Nidel 14.03. 69
Andre Remy 14.03. 39
Dr. Ing. Edmund Spohr 14.03. 59
Katharina Spiralski-Pillen 15.03. 87
Pauline Sökefeld 16.03. 8
Rolf Hackenberg 17.03. 49
Friedrich Strucks 19.03. 49
Adolf Weigel 19.03. 62
Anneliese Chaluppecky 19.03. 67
Klaus-Dieter Schmidt 20.03. 71
Manfred Abels 22.03. 51
Franz-J. Landen 24.03. 63
Bruno Platzbecker 27.03. 71
Hermann Rütz 28.03. 76
Norbert Baus 29.03. 62
Hans-Wilhelm Ahrens 29.03. 67
Peter Merbecks 30.03. 63
Dieter Scheren 31.03. 62
Elisabeth Weiss 31.03. 88

Als neue Mitglieder begrüßen wir:
Anita Maidorn
Astrid Schwartz
Martin Albrecht

DIE BILKER STERNWARTE

Herausgeber:

Heimatverein Bilker Heimatfreunde e. V.
Präsident Erich Pliszka
Neusser Straße 44, 40219 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 39 15 64
E-Mail: Epli44@aol.com

Redaktion und Öffentlichkeitsarbeit:

Rolf Hackenberg
Liebigstraße 19, 40479 Düsseldorf,
Telefon 44 59 50
Telefax 515 0 615
Mobil 0173 - 520 49 93
Mail strick-hackenberg@t-online.de

**Mit dem Namen des Verfassers
gekennzeichnete Beiträge geben
nicht in jedem Fall die Meinung
der Redaktion wieder.**

Druck und Anzeigenverwaltung:

Strack + Storch, Fotosatz und Offsetdruck
Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf,
Postfach 26 04 07, 40097 Düsseldorf
Telefon 9 12 08 40, Telefax 30 65 60
Data-ISDN 02 11 / 91 20 84-4
E-mail: strack.storch@t-online.de

Geschäftsstelle des Heimatvereins Bilker Heimatfreunde:

Toni Feldhoff
Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf,
Tel. 39 46 99, Fax 39 44 53

Vereins- und Heimatarchiv der Bilker Heimatfreunde:

Hermann-Smeets-Archiv,
Himmelgeister Str. 73 (Hofgebäude),
Tel. 33 40 42;
Öffnungszeiten: Donnerstag 9-12 Uhr
Vereinbarung von Sonderterminen ist möglich.

Konten des Vereins für Beitragszahlungen:
Heimatverein Bilker Heimatfreunde e. V.,
Düsseldorf

Dresdner Bank Düsseldorf
(BLZ 300 800 00) Kto.-Nr. 4 118 078
Postbank Köln
(BLZ 370 100 50) Kto.-Nr. 2 495 87-504

Der Bezugspreis der „Bilker Sternwarte“ ist
im Jahresbeitrag enthalten.

„Die Bilker Sternwarte“ erscheint
in der ersten Woche jeden Monats